Leitspruch

Autor(en): **Zwingli**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **10 (1916)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

einen Schluß gestattet, wie rege heute in allen Ländern dieses wichtige Problem erörtert wird.

Leitspruch.

Die Religion oder Frömmigkeit besteht darin, daß der Mensch, wenn er an sich selbst verzweifelt, erkennt, daß noch bei Gott Gnade übrig bleibt.

Zwingli.

Redaktionelle Bemerkungen.

Mit dem Vortrag von Lejeune hoffen wir manchem Leser einen Dienst zu tun, indem wir ihm unsere Gottesreichshoffnung als Ganzes darbieten. Sie mag als solche gerade jetzt für Viele ein Trost sein. Im neuen Jahre werden wir als Ergänzung einen Aufsatz über das Reich Gottes im alten Testament bringen.

An unsere Leser.

Wir wollen Euch nicht mit den beim Schluß eines Jahrganges üblichen Bitten behelligen. Ihr wißt, daß die Neuen Wege einen schweren Kampf kämpfen, in ideeller und materieller Beziehung. In ideeller Beziehung: wir sind von allen Seiten angefochten, vom Ausland und vom Inland, von Feind und „Freund" und müssen uns in Sturm und Streit unseren Weg bahnen. In materieller Beziehung: die Kosten der Herstellung sind gewaltig gewachsen, die Not bewirkt wohl auch bei uns einen Rückgang der Abonnentenzahl. Dazu kommt als ganz gewichtiger Umstand die Schwierigkeit, die Neuen Wege ins Ausland zu bringen. So sind wir auf die Treue und Hilfe, ideelle und materielle, unserer Freunde mehr als je angewiesen. Wir können ihnen versichern, daß die Bedeutung der Neuen Wege im Laufe der letzten Jahre stets gestiegen ist. Sie kann weiter steigen, wenn immer genug Kraft und Eifer dafür da ist. Dazu mögen uns die Freunde helfen, denn uns wird die Last oft fast zu schwer. Wir gehen den Entscheidungen entgegen, auf die wir schon lange gewartet. Unser einziger Wunsch muß sein, daß wir darin unseren Mann stellen. Wir wünschen allen Lesern zum neuen Jahr ein festes Herz.

Redaktion: Lic. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **L. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.